

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. (einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitläufig am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum 2 kr.

**No 147.** Vierunddreißigster Jahrgang. **Donnerstag, den 18. Dezember 1873.**

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Gemeinderaths-Wahl.

Das Ergebnis der am 10. d. Mts. vor sich gegangenen Gemeinderathswahl ist folgendes:

Von 616 Wahlberechtigten haben 368 abgestimmt und erhielten Stimmen:

1., der bisherige Gemeinderath	<b>Friedrich Stüber</b>	312
2.,	<b>Friedrich Spitz</b>	255
3.,	<b>Johannes Herzog</b>	207
4.,	<b>Sermann Herz</b>	186
5.,	<b>Michael Wall</b>	177

welche auf 6 Jahre gewählt sind, sowie ferner:

Stenograph gewählt ist.

Weitere Stimmen erhielt:

1.,	<b>Gottlob Dreyer</b>	138
2.,	<b>Christian Müller</b>	98
3.,	<b>Carl Durchlauf</b>	92
4.,	<b>M. Herinck</b>	87
5.,	<b>J. Reinhardt</b>	81
6.,	<b>Christian Spach</b>	80
7.,	<b>Gottlieb Unger</b>	36

Die übrigen Stimmen zersplitterten sich.

Dieses Wahlergebnis wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl innerhalb 8 Tagen bei dem Stadtschultheißen-Amt oder dem Oberamt eingebracht werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist kann die Gültigkeit der Wahl nur wegen gesetzlicher Mängel in der Person des Gewählten angefochten werden.

Den 10. Dezember 1873.

Wahl Commission:  
Vorstand **Göbel**.

Waiblingen

### Stammholz-Verkauf.

Aus der Cantmasse des Holzhändlers Carl Bauer in Cannstadt kommen am nächsten **Freitag, den 19. d. Mts.**

**Nachmittags 1 Uhr,**

auf dem Lagerplatz der **Säcker'schen Sägmühle** dahier im Aufstreich zum Verkauf:

#### 13 Eichenstämme

10 1/2' — 25 1/2' lang und von 6" — 23" Durchmesser.

#### 3 Buchenstämme

10 1/2' — 21 1/2' lang und von 11" — 24" Durchmesser.

11 weitere schon geschnittene Buchenstämme

10 1/2' — 22' lang und von 10" — 21" Durchmesser.

#### 7 Erlenstämme

14' — 35' lang und von 5" — 8" Durchmesser.

#### 3 Eschenstämme

21' — 36' lang und von 8" — 13" Durchmesser,

wozu die Liebhaber hieher auf den Platz eingeladen sind.

Den 15. Dezember 1873.

Stadtschultheiß  
**Göbel**.

Für Hals und Brust giebt es kein zuträglicheres diätetisches Genußmittel, als den **L. W. Eggers'schen Fenchelhonig** von **L. W. Eggers** in Breslau, allein ächt zu haben bei:

**H. Fr. Weiß, Wittwe**  
in Waiblingen.

## Privat-Anzeigen

Rettungsanstalt **Schönbühl**.  
Post Grunbach, den 15. Dez. 1873.

### Dank und Bitte.

Für die landwirtschaftliche Rettungsanstalt auf dem Schönbühl sind bei dem Unterzeichneten aus dem Oberamtsbezirk nachbemerkte Gaben der Liebe seit März d. J. eingegangen:

Von Kl. in Grobh. 18 fr. B. C. 24 fr. Durch Hrn. Jusp. N. in W. 8 fl. 32 kr. Ungen. in Waibl. 1 mar. Jafe, N. in Grobh. 1 fl. Durch Herrn Defan Bühler in Waibl. per. 15 fl.

Durch Herrn Pfarrer Braun in Grohheppach: von Grobh. Gemeinsh. 4 fl. N. N. 3 fl. Anth. am Missionsfestopfer 7 fl. N. 2 fl. C. F. 30 fr. N. N. 2 fl. Herbst- und Dankfest Dpf. 3 fl. Schulm. G. 15 fr. N. N. in Gundelsb. 1 fl. N. N. in Gundelsb. 2 fl. Legat von der Karoline Fischer 10 fl. Gemeinsh. in Kl.-G. 1 fl. Von Eudersb.: N. N. 2 fl. Bfr. Sch. 2 fl. Schulm. G. 30 fr. N. 30 fr. N. 3 fl. Gemeinsh. in Waiblingen 1 fl. 30 fr. Hfr. B. in Strümpfeld. 2 fl. Antheil an einem Legat der Eva Hezel in Beinit. 5 fl. Durch Herrn Schultheiß Weegmann in Grunbach: von Fräul. L. Moser in Waibl. 2 fl.

Indem wir für alle diese Gaben herzlich danken und Gottes reichen Segen wünschen, wagen wir bei herannahendem lieben Weihnachtsfeste auf's neue wohlthätige Freunde um Gaben der Liebe zu bitten, und verweisen auf das Wort des Herrn: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen Geringsten, das habt ihr mir gethan.

Gaben nehmen in Empfang:  
Herr Pfarrer Braun in Grohheppach,  
Herr Hofacker in Beutelsb.  
und Hausvater Ramsauer auf Schönbühl.

K o r b.

### Feiles Klavier.

Ein hier stehendes, gut erhaltenes

#### Klavier

hat um den festen Preis von **30 fl.** zu verkaufen den Ursirag

Schulmeister **Uwarter**.

K o r b.

Ein

### Spizerhund

hat sich bei mir eingestellt.

Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei **Schick, Bote.**



Zu passenden Weihnachtsgeschenken empfiehlt der Unterzeichnete

# Wildbader Kirchenbau-Loose

zu 33 Kreuzer per Stück.

## Ziehung am 2. Januar 1874

auf dem Rathhaus in Stuttgart.

### HAUPTGEWINNE:

5000, 3000, 1000, 500 Gulden.

C. F. Buck, Buchdrucker.

Waiblingen.

Wir empfehlen auf Weihnachten in sehr schöner Auswahl:

### Foulards, Herrenhalstücher,

schwarz und farbig,

### Lavallieres, etc.

Seidenstoff zu

### Schürzen und Kleidern

zu herabgesetzten Preisen.

### J. H. Bis & Söhne

zur Seidenfabrik.

Waiblingen.

## Welschnüsse

schönster Qualität empfiehlt

### A. Moll am Markt.

## Arabische Gummi-Kugeln

bereitet von W. Stuppel u. Comp. in Alpirsbach. Aerztlich empfohlen bei Catarrh Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verschleimung der Athmungsorgane. Zu beziehen durch alle Apotheken des In- und Auslandes.

Vorräthig in Waiblingen in sämtlichen Apotheken.

" " Fellbach bei W. Aldinger.

" " Winterbach bei C. F. Blenzig.

" " Winnenden C. F. Glöck.

" " Schorndorf in beiden Apotheken.



### Verloren!

Von der Mitte der Stadt bis an den Bahnhof ist vorgestern Abend eine

### Serviette

mit den Buchstaben **P. H.** (bezeichnet, verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Waiblingen.

### Verloren:

Am Montag Morgen ging von der Post bis auf die Fellbacher Höhe ein

### Tuchmantel mit Pelzkragen

(innen mit den Buchstaben **D. S.** bezeichnet) verloren.

Der redliche Finder wolle denselben gegen gute Belohnung abgeben bei

**Märterer**

zum „Löwe“.

Waiblingen.

Freitag und Samstag

## Mekelsuppe

nebst gutem

### Bier,

wozu ! öflichst einladet

**B. Müller**

zum „Waldhorn“.

Bei jedem Kalender-Verkäufer ist vorräthig:

## Der Deutsche Hausfreund

Kalender für 1874 6 Bogen, Preis 6 kr. Für Wiederverkäufer Expedition Ernst Klopfer in Stuttgart pr. Dzd. 54 kr., bei 12 Dzd. 48., bei 25 Dzd. 42 kr. gegen Franko Einlieferung des Betrags.

## Tages-Neuigkeiten.

Die neuen Zwanzig-Pfennigstücke (= 7 kr. süddeutsch) sind in Silber geprägt. Sie haben einen Durchmesser von 16 Millimetern, also nahezu den der süddeutschen Groschen: sie sind im gerippten Ringe geprägt und tragen auf der Reversseite oben die Umschrift „Deutsches Reich“ nebst der Jahreszahl, in der Mitte in deutlichen arabischen Ziffern die Zahl „20“, und darunter die Umschrift „Pfennig“. Die Einmarkstücke haben einen Durchmesser von 24 Millimetern, also den der Einhalbguldenstücke;

auch sie sind im gerippten Ringe geprägt, und tragen auf der Reversseite die Umschrift „Deutsches Reich“, sodann innerhalb einer Kranzverzierung die Bezeichnung „1 Mark“, unter der Kranzschleife die Jahreszahl. Auf der Aversseite beider Münzgattungen befindet sich der Reichsadler.

Bis zum 29. November sind in den 8 deutschen Münzstädten ausgeprägt worden: 1,001,967,080 Mark Goldmünzen, davon 186,032,180 Mark in Zehnamarkstücken, 123,123 Mark in silbernen Einmarkstücken, 453,975 Mark 60 Pf. in silbernen 20 Pf.



Städen, 58711 Mark 10 Pf. in 10 Pf.-Stücken in Nickel und 7,132 Mark 10 Pf. in kupfernen 2 Pf.-Stücken.

**Stuttgart, 16. Dez.** Das heute ausgegebene Regierungsblatt Nr. 41 enthält eine Königlich Verordn. betreffend die Gebühren der Gemeindediener. Vom 14. Dez. 1873.

**Stuttgart, 15. Dez.** (Landesprodukt.-Börsz.). In den letzten 8 Tagen hat sich die Kälte bis auf 10 Grade gesteigert, und da die Felder noch keine Schneedecke haben, so ist es wenigstens gut, daß die jungen Saaten ziemlich kräftig sind. Das Getreidegeschäft hat auch in der verfloffenen Woche an den meisten auswärtigen Handelsplätzen einen unentschiedenen Charakter beibehalten, doch ist in den Preisen im großen Ganzen keine nennenswerthe Aenderung eingetreten und es wird sich jedenfalls bis nach Verfluß der Festtage der Verkehr nur auf den nöthigsten Bedarf beschränken. An unserer Börse war heute die Stimmung ebenfalls ruhig, indem die Mäler über geringeren Absatz namentlich in den feineren Mehlorten klagen und deshalb mit dem Einlauf zurückhalten. Dagegen zeigte sich am heutigen Hopfenmarke wieder mehr Kauflust und es wurden verschiedene Partien zu den unten verzeichneten Preisen verkauft.

Wir notiren: Weizen, russischer 9 fl. 9 bis 18 kr., bayerischer 9 fl. 24 kr., amerikanischer 9 fl. 15 — 24 kr., Körnen 9 fl. 36 bis 54 kr., Roggen, russischer 7 fl. bis 7 fl. 18 kr., Gerste, bayrische 7 fl. 48 kr., württembergische 7 fl. 27 bis 36 kr., Haber 5 fl. 18 kr., Hopfen 55—70 fl.

Mehlpreise per 100 Kilogr. sammt Sack: Nr. 1 27 fl. 30 kr. — 28 fl. 12 kr. Nr. 2 25 fl. 30 kr. — 26 fl. 12 kr. Nr. 3 24 fl. 30 kr. — 25 fl. Nr. 4 20 fl. 12 kr. bis 48 kr.

**Baßnang, 13. Dez.** Nachdem in Waiblingen und Winnenden schon längere Zeit Bauämter bestanden, auch der Bau in der Nähe von Schwaikheim und des Bahnhofes in Waiblingen in Angriff genommen und rüstig betrieben wird, haben wir nun seit 14 Tagen ein Baubureau hier und soll in kürzester Zeit mit dem Erwerb der Güter begonnen werden.

**Ludwigsburg, 15. Dez.** Heute Nacht bald nach 12 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch die Sturmglocke aus dem Schlafe geweckt. In Thamm, hiesigen Oberamts, brach auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, das trotz aller Anstrengung der schnell herbeigeeilten Löschmannschaften in kurzer Zeit eine mit Vorräthen gefüllte Scheuer in Asche legte.

**Tauberbischofsheim, 14. Dez.** Heute Mittag erschien bei Banquier Levi Strauß ein dem Ansrhine nach den besseren Ständen angehöriges Individuum und präsentirte einen Wechsel von einem Mannheimer Bankhause zur Zahlung. Strauß welcher mit dem betreffenden Bankhause in mancherlei Geschäftsverbindung steht, erkannte die Unterschrift des Wechsels als gefälscht, verweigerte die Zahlung und benachrichtigte alsbald die Gendarmerie, welche den Hochstapler verhaftete und bei einer vorgenommenen Durchsuchung noch 11 gefälschte Wechsel, meist von Frankfurter und Mannheimer Häusern, im Betrage von nahezu 3000 fl. bei ihm vorfand. (Tauber.)

**Mün, 15. Dez.** (Münsterbau-Lotterie.) Im Laufe des Vormittags gezogene Haupttreffer: Nr. 228568 und 257272 gew. je 500 fl.; Nr. 64803, 142893 und 270940 je 250 fl.; Nr. 82338, 248542 und 231256 je 100 fl.

— 16. Dez.: Nr. 86684 gew. 250 fl., Nr. 232880 500 fl.

**Mün, 15. Dez.** (Münsterbau-Lotterie.) Im Laufe des Vormittags gezogene Haupttreffer:

Nr. 228,568. 500 fl.; Nr. 270,940. 250 fl.; Nr. 82,338. 100 fl.; Nr. 248,542. 100 fl.; Nr. 231,256. 100 fl.

**München, 15. Dez.** (Cholera.) Vom 13. bis 14. Abends sind 35 Erkrankungen und 12 Todesfälle vorgekommen.

**Breslau, 15. Dez.** Das Stadtgericht hat den Fürstbisch. Förster wegen 29 ungesetzlicher Anstellungen von Geistlichen in contumaciam zu 11,600 Thalern Geldbuße eventuell zweijährigem Gefängniß verurtheilt.

**Hannover, 12. Dez.** (Hamb. Nachr.) Der Kultusminister verfügte die Schließung des bischöflichen Seminars und der philosophisch-theologischen Lehranstalt zu Hildesheim, sowie die Entziehung des Staatszuschusses bis zur Unterwerfung des Bischofs.

**Ein spätes Opfer des Krieges** ist zu Landshut am 11. ds. in dem pensionirten Soldaten Joh. Weinmayer da-

hingesehieben. Derselbe hatte im Infanterie-Regiment der ganzen Feldzug mitgemacht und war auf dem Rückmarsche von zwei französischen Civilisten überfallen worden, welche ihm die Kehle durchschnitten. Nach 2 Tagen erst aufgefunden, gelang es den Bemühungen der Aerzte doch noch, ihn zu retten. In seinem Halse wurde ein silbernes Rohr angebracht, durch welches er Athem schöpfte. In Folge dessen wurde jedoch die Lunge angegriffen und endlich kam die Lungensucht zum Ausbruch, welcher er nach mehrmonatlichem Krankenlager erlag.

**Paris, den 13. Dez.** Marschall Bazaine wird, wie schon gemeldet wurde, zur Abkühlung der zwanzigjährigen Haft, zu der ihn Mac Mahon begradigte, nach der Insel St. Marguerite nahe der provenzalischen Küste und unweit von Cannes und Antibes gebracht werden. Es befindet sich dort ein Schloß, das früher als Staatsgefängniß benützt wurde, und in welchem auch unter der Regierung Ludwigs XIV. der geheimnißvolle „Mann mit der eisernen Maske“, ehe er nach der Bastille geschafft wurde, mehrere Jahre verbrachte. In neuerer Zeit diente diese durch ihre gesunde Lage und ihr mildes Klima bevorzugte Insel als Strafort für die zu längerem Gefängniß oder Kerker verurtheilten algerischen Araber. Bazaine ist hienit als gegenwärtiger Staatsverbrecher und ehemaliger Afrikaner nach einer seiner würdigen Residenz versetzt worden. Seiner Familie ist es gestattet worden, die Annehmlichkeiten seiner Haft mit ihm zu theilen, und so wird er in unireiwilligem Stilleben seine Tage verbringen, bis ihn über kurz oder lang eine Amnestie oder ein Staatsstreich wieder in das Gewühl des Lebens zurückwirft. Bazaine's Abreise ist, wie man der „Frankf. Ztg.“ telegraphirt, auf Mittwoch den 17. Dez. festgesetzt. Die Kosten des Prozesses, zu denen der Marschall verurtheilt wurde, betragen nicht weniger als 800,000 Francs. „Bays“ bekräftigt, daß es die Ehre Frankreichs erheische, die Prozeßkosten der Familie Bazaine abzunehmen, da es nicht antändig sei, dieselbe auch pekuniär zu Grunde zu richten.

**Paris, 15. Dez.** Die Commission zur Errichtung einer unterseeischen Tunnelbahn zwischen Frankreich und England versammelte sich gestern bei de Clercq, Deputirter des Pas-de-Calais. Der Commission wurden Erklärungen von Sachmännern vorgelegt hinsichtlich der Ausführbarkeit des Projekts in Folge der Gleichartigkeit der geologischen Schichte zwischen Sandgate und Dover. Der englische Ingenieur Lowe entwickelte das von ihm vorgelegte Gegenobjekt. Ferner wurde der durch seine Arbeiten über diesen Gegenstand bekannte Ingenieur Thome de Gamond vernommen. Nach einer längeren Diskussion sprach sich die Commission dahin aus, die Errichtung einer unterseeischen Eisenbahn zwischen Frankreich und England für ein gemeinnütziges Unternehmen zu erklären.

— Das Vermögen des vor Kurzem verstorbenen Bankier Bischofsheim, Chef der Firma Bischofsheim und Goldschmidt in Paris, wird dem „Berl. Börsen-Kur.“ als 27 Mill. Francs betragend angegeben. Einer der Erben ist der Reichstags-Abgeordnete Ludwig Bamberger.

**Aus Havre, 13. Dezbr.,** Vormittags, wird telegraphirt In diesem Augenblick steht in unserem Hafen der mit Baumwolle beladene „Preston“ in Flammen. Von 3000 Ballen Baumwolle waren 1500 ausgeladen. Die Löscharbeiten sind im Gange. Dieses Schiff war am 7. ds. Mis. aus New Orleans angekommen. (R. Z.)

— Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Carlstadt Humaner Linie am Sonntag den 7. d. M. Der Zug wurde von der „Bora“ erfasst, und in die Tiefe geschleudert. 7 Personen waren todt, oder schwerverwundet, 17 Leichter.

Aus dem Staats-Anzeiger entnehmen wir folgendes:

### Gesegnete Feiertage!

Jahr ein Jahr aus,  
Von Haus zu Haus,  
Durch die ganze Stadt,  
Tragen wir das Matt,  
In aller Fröh,  
Das wissen Sie.  
Der Tag erwacht,



Und der Kaffee gemacht,  
Ohne Rast, ohne Ruh,  
Zerreißen die Schuh,  
Mann, Weib und Kind,  
Bei Regen und Wind,  
Müssen schier verfrieren,  
Die Gesundheit riskiren.  
Trum wollen's wir wagen,  
Die Bitte vortragen,  
Auch uns zu bedenken  
Mit Weihnachtsgechenken;  
Eine Kleinigkeit  
Uns herzlich freut.  
Gesundheit und Leben,  
Möge Gott Ihnen geben;  
Wir danken zum voraus und sagen:  
Glück zu den Weibrachtsfeiertagen!  
Mehrere Postboten.

### Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

vom 13. Dez. 1873.

Dinkel pr. Centner	7 fl. 12 fr.,	7 fl. — fr.	6 fl. 45 fr.
Haber pr. Centner	5 fl. 18 fr.,	5 fl. 11 fr.	4 fl. 54 fr.
Gerste pr. Centner	6 fl. 36 fr.,	6 fl. 36 fr.	6 fl. 36 fr.

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt.

am 11. Dez. 1873

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise.			Südlicher Niederst.	
	Städt.	Mittler	Nieder	Preis.	Preis.
Dinkel pr. Centn.	7 fl. 4 fr.	6 fl. 59 fr.	6 fl. 51 fr.	7 fl. 24 fr.	6 fl. 48 fr.
Haber. " "	5 fl. 9 fr.	5 fl. 3 fr.	4 fl. 59 fr.	5 fl. 12 fr.	4 fl. 54 fr.

### Die Leibeigenen.

(Fortsetzung.)

„Ich kann es nicht!“ hatte er erwidert. „Wenn ich den Grafen bitte, wenn ich vergebens auf die Knie mich vor ihm werfe, wenn sein Herz kein Mitleid empfindet, — dann vermag ich mich nicht zu beherrschen, dann bin ich meiner Sinne nicht mehr mächtig, dann kostet es sein Leben und sollte ich ihn nur mit meinen nackten Händen erwürgen! Ich bin auch nur ein Mensch und kann nur Menschliches ertragen! — Und was wird dann das Geschick meines Vaters sein! Wird man meine That nicht an ihm, an meiner Mutter, meiner Schwester, selbst an meiner unglücklichen Braut rächen? Sie alle sind dann verloren, und wenn ich auch den Grafen tödte, so wird ein anderer Gutsherr nach ihm kommen und er ist vielleicht noch grausamer!“

Er wich den Menschen aus und suchte einsame Stellen auf dem Felde oder im Walde. All seine Geisteskräfte waren auf einen einzigen Gedanken concentrirt, auf die Rettung seines Vaters, allein so viel er auch sann, er fand kein Mittel, keinen Weg.

Wieder saß Heinrich einsam an einem Hohlwege, still vor sich hin starrend auf die Erde. Es war ein sonniger, warmer Nachmittag. Was kümmerte es ihn. Es war ihm um's Herz, als ob ihn dasselbe nie ein Strahl der Freude und des Glück's wieder einziehen könne. Und ob er dennoch des Grafen Erbarmen ansahen, ob er versuchen sollte, sein Herz zu erweichen? Konnte der Mann den Mitleid?

Der nahe Hufschlag eines Pferdes schreckte ihn auf. Er blickte empor. Der Graf kam in dem Hohlwege dahersprengend, zwei seiner großen Hunde begleiteten ihn. Er sah ängstlich aus.

Krampfhaft zuckte es durch Heinrich's Herz, als er diesen Mann erblickte. Er wollte emporspringen, fortteilen aus dem Hohlwege, um ihm nicht begegnen zu müssen, der Gedanke an seinen Vater hielt ihn zurück. Das Geschick selbst schien den Gutsherrn herbeigeführt zu haben — er war allein mit ihm. Niemand konnte ihn hören. Bitten wollte er ihn, zu ihm stehen, seinen Vater zu schonen, ihn nicht zu bestrafen.

Mitten im Hohlwege blieb er stehen.

„Zurück, Du Lube!“ rief der Graf ihm zu, als er sich ihm näherte.

Heinrich wich nicht von der Stelle.

„Grädigster Herr“, bat er, „schonen Sie meinen Vater — lassen Sie ihn nicht schlagen!“

„Haha!“ lachte der Graf höhrend. „Hast Du endlich gelernt zu bitten? Ich glaubte schon, Dein Mund habe solche Worte verlernt! — Du irrst Dich aber, Burck, Dein Vater kommt nicht so leichten Kaufs davon. Auszahlen will ich ihm, was ich ihm schon seit Jahren zugebacht habe.“

„Gnädigster Herr“, erwiderte Heinrich mit bebender Stimme, „haben sie Mitleid mit meinem Vater — lassen Sie ihn nicht schlagen!“

„Doch, Lube!“ rief der Gutsherr. „Ich will ihm denn setzen, stolzen Nacken biegen. Mitten im Dorie will ich ihn morgen peitschen lassen, bis er selbst in die Knie sinkt und um Er barmen sichi. Zuschauen sollen Alle — auch Du. An ihm will ich Euch Allen zeigen, daß Ihr nur elende Leibeigene seid, Hunde, die ich zu Tode peitschen lassen kann, wenn es mir beliebt!“

„Gnädiger Herr“, unterbrach ihn Heinrich, mit Mühe seine Aufregung zurückhaltend, „haben Sie Erbarmen, lassen Sie mich strafen für meinen Vater — nur ihn, ihn schonen Sie! Für mich ist er ja eingetreten — mich konnte er nicht mißhandelt sehen und deshalb — deshalb soll er leiden!“

„Ja, deshalb!“ rief der Graf höhrend. „Deshalb, Lube! Doch auch Dich wird nächstens meine Strafe treffen!“

„Ich fürchte mich nicht!“ entgegnete Heinrich immer leidenschaftlicher. „Ich will Alles in Ruhe ertragen, wenn nur mein Vater nicht bestraft wird!“

„Morgen mitten im Dorie soll er die Peitsche kosten lernen!“

„Nein — Sie dürfen es nicht!“ rief Heinrich seiner Stimme kaum noch mächtig.

„Haha! ich darf es nicht! Willst Du mich hindern? Versuch es! Nun marsch, aus dem Wege!“

Der Graf gab seinem Pferde die Sporen.

Heinrich wich nicht von der Stelle. Er fiel dem gegen ihn ansprengenden Thiere in den Zaum und hielt es zurück.

„Sie dürfen meinen Vater nicht schlagen lassen!“ rief er und sein Auge glühte in Verzweiflung. „Sie müssen Mitleid haben — er ist ein Mensch, wie Sie!“

„Zurück!“ rief der Graf heftig. „Laß das Pferd los, Lube!“

„Nicht eher, als bis Sie mir Vergebung für meinen Vater zugesichert haben — nicht eher!“ erwiderte Heinrich, fest den Zaum des Pferdes in der Hand behaltend.

Die schwere Reitpeitsche des Grafen fiel auf seinen Kopf nieder. Er hielt dennoch den Zaum fest — entscheiden mußte sich sein und seines Vaters Geschick.

„Zurück!“ rief der Graf noch einmal.

„Sie dürfen meinen Vater nicht schlagen lassen!“ rief Heinrich, Alles vergessend, drohend, heftig.

Auf einen Ruf des Grafen stürzten sich dessen beide Hunde auf ihn und rissen ihn nieder. Vergebens suchte er die Thiere von sich fortzubringen — fest hielten sie ihn am Boden.

Mit lautem, höhrenden Lachen sprang der Graf vom Pferde.

„Ich will Dir zeigen wie es morgen Deinem Vater ergehen soll!“ rief er und erbarmungslos schlug er mit der Reitpeitsche auf ihn nieder, auf den Kopf, ins Gesicht, wohin er traf.

Das Blut rann Heinrich von den Wangen, von den Händen, keinen Laut des Schmerzes gab er von sich.

Bewußtlos lag er da, als der Graf mit der Mißhandlung inne hielt, sich auf das Pferd schwang, den Hunden pfliff und davonsprenge.

Lange Zeit verrann, ehe Heinrich wieder zu sich kam. Langsam richtete er sich empor und sank wieder zusammen. Qualvolle Schmerzen marterten ihn — er dachte nicht daran, tiefer noch schmerzte ihn die Schmach, die ihm angethan. Wie ein Thier war er durch den Grafen gemißhandelt, und nur deshalb, weil er für seinen Vater gebeten.

(Fortsetzung folgt)